

Fachteil Kälberhaltung

Strickhof ■ Eschikon 21, 8315 Lindau ■ 058 105 98 18 ■ www.strickhof.ch

Kälberhaltung in Iglus

Kälberiglu aus Sicht der Kälber und aus Sicht der Landwirte

Viele Landwirte nutzen Iglus für die Unterbringung der Kälber in den ersten Lebenswochen, die Auswahl an verschiedenen Modellen ist gross. Doch worauf muss der Landwirt beim Kauf eines Iglus achten? Welche Funktionen nützen dem Tierhalter, welche dem Kalb?

Kälberiglus haben viele Vorteile

Vor allem in den ersten Lebenswochen profitiert das Kalb von der Igluhaltung. Durch die räumliche Abtrennung ist der Infektionsdruck geringer. Die Umweltreize fördern Vitalität und Gesundheit, frische Luft und Licht sind ausreichend vorhanden, vorausgesetzt die Iglus sind im Freien aufgestellt. Auch für die Landwirte bietet die Haltung Vorteile. So sind zum Beispiel die Reinigung und Desinfektion, aber auch die tierindividuelle Pflege einfacher.

Welche Eigenschaften nützen dem Landwirt

Ein Iglu mit Rädern erleichtert den Transport. Ein nach oben klappbarer Auslauf, erleichtert die Reinigung, ein fester Ring für den Nuckel verhindert,



Die passenden Öffnungen im Auslaufgitter erleichtern die Versorgung der Kälber erheblich. Bild: Karin Deutsch

dass das Kalb den Tränkeimer ausschütten kann. Mit zwei weiteren Öffnungen im Gitter des Auslaufs für Futterraufe und Wasser wird die Bewirtschaftung weiter erleichtert. Eine Strohschwelle verhindert, dass das Kalb zu viel Stroh aus dem Iglu zieht.

Anforderungen für das Kalb

Das Iglu und der Eingang, müssen gross genug sein. Grundsätzlich gilt: Je grö-

ser das Iglu, desto länger kann das Kalb darin gehalten werden. Das Iglu sollte aber auch nicht zu gross sein, damit das Kalb vor allem im Winter ein Mikroklima bilden kann. Es sollten keine scharfen Kanten und Ecken vorhanden sein.

Aktuelle Gesetzeslage

Werden Kälber in Einzeliglu gehalten, müssen sie Sichtkontakt zu Artgenossen haben und ab einem Alter von mehr als 2 Wochen dauernd Zugang zu einem Gehege im Freien haben.

Die zur Verfügung gestellte Fläche muss bis drei Wochen 1 m² betragen und von 4 Wochen bis 4 Monaten 1,2–1,5 m² – je nach Alter und Gewicht.

Der Liegebereich muss mit ausreichend und geeigneter Einstreu versehen sein.

Ab dem ersten Lebenstag muss den Kälbern Wasser angeboten werden, ab dem 14. Tag müssen sie Raufutter zur Verfügung haben.

Wir empfehlen aber, das Raufutter schon früher anzubieten.

Die Kälber im Iglu bestmöglich vor der Sommerhitze schützen

Hitzefalle Kälberiglu

Kälberiglus sind eine gute Möglichkeit, frischgeborene Kälber in den ersten Lebenstagen unterzubringen und individuell zu versorgen. Der Vorteil des Iglus im Winter, dass das Kalb ein Mikroklima bilden kann, kann im Sommer zu einer Hitzefalle werden.

Den optimalen Standort für Iglus zu finden, ist eine grosse Herausforderung. Ein sonniger Platz im Winter bedeutet, dass das Iglu im Sommer zum Teil sehr grosser Hitze ausgesetzt ist. Im Rekordsommer 2018 haben wir im Juli die Temperatur im Innenraum von zwei Iglus gemessen. Ein Iglu befand sich unter dem Schattennetz und das zweite Iglu stand in der prallen Sonne. Aufgrund der sehr hohen Temperaturen wurden die Messungen ohne Kälber durchgeführt.

Nahezu 10° Celsius Temperaturunterschied

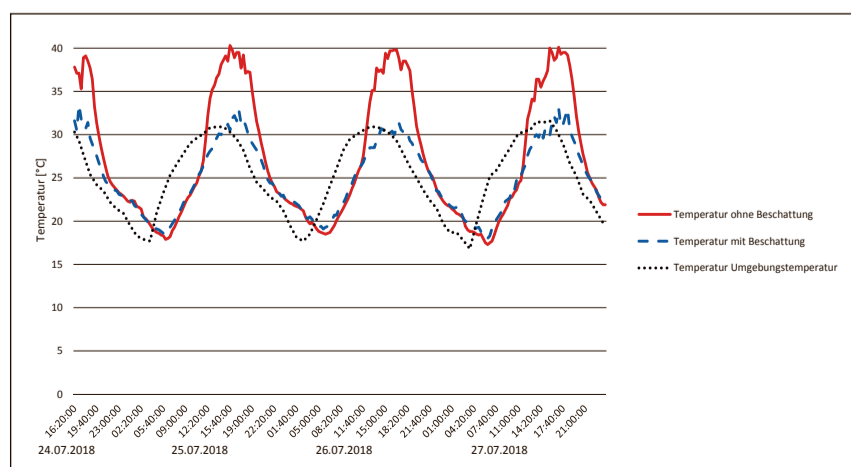
Im Kälberiglu wurden die Spitzentemperaturen zwischen 14.00 Uhr und 18.00

Uhr erreicht (siehe Abbildung). Während eines sehr heissen Sommertages konnte im Iglu in der Sonne 40,3°C gemessen werden. Im Vergleich dazu konnte im beschatteten Iglu 31,2°C gemessen werden. Die Umgebungstemperatur lag an diesem Tag bei 30,0°C. Das heisst, ein nicht beschattetes Iglu erhitzt sich sehr stark und kann bei einem Kalb durchaus zu einem Hitzekollaps führen. Der optimale Temperaturbereich liegt bei Kälbern zwischen 5 und 20°C!

Möglichkeiten der Beschattung

Ein Schattennetz oder ein altes Spanneintuch über die Iglus gespannt, kann bereits zu einer grossen Verbesserung der Situation führen. Die teure Lösung ist, Betonpfosten einzubetonieren und dort die Schattennetze während der Sommermonate zu befestigen. Eine andere Möglichkeit ist, eine lichtabweisende Folie über das Iglu zu spannen. Dieses Vorgehen bringt aber nicht denselben Erfolg, wie ein Schattennetz.

■ Karoline Schweingruber



Verlauf der Temperatur im Iglu ohne Beschattung, mit Beschattung und der Umgebungstemperatur von 24.7.2018–27.7.2018. Grafik: Karoline Schweingruber

Interview zum Fachteil

Mirjam Hunziker

BSc HAFL Agronomie
Milchviehstall AgroVet-Strickhof



«Die Iglus werden beschattet, dafür wurde ein Schattennetz installiert.»

Wie viele Iglus sind bei euch im Schnitt im Einsatz und wie lange?

Beim normalen Betriebsablauf sind die Kälber die ersten drei Lebenswochen im Iglu und werden dann entweder als Tränker verkauft oder kommen in die Aufzuchtgruppe an den Tränkeautomat. Wir haben in einer Reihe Platz für 16 Iglus, im Winter, wenn die meisten Kühe abkalben, kann es schon einmal eng werden. Im Sommer brauchen wir weniger Iglus, so sind aktuell etwa 8 Iglus in Verwendung.

Welche Vorteile und welche Nachteile seht ihr beim Einsatz von Iglus?

Wir fahren mit dem Verfahren Rein-Raus. Das heisst nach jedem Kalb wird der Igluplatz gemistet und das Iglu gewaschen. Dadurch können wir den Krankheitsdruck reduzieren. Bei jedem Kalb ist sofort ersichtlich, ob es getrunken hat oder wie der Kot aussieht. Im Iglu haben die Kälber grundsätzlich weniger Platz, sich frei zu bewegen. Ein möglicher Nachteil ist, dass die Iglus doch

einiges an Platz brauchen, die Igluplatte sollte rutschfest sein und eine Beschattung im Sommer kann je nach Verhältnissen aufwendig sein.

Welche Massnahmen trefft ihr jetzt im Sommer, wenn es heiss ist, um die Kälber vor der Hitze zu schützen?

Die Iglus werden beschattet, dafür wurde beim neuen Jungvieh- und Maststall ein Schattennetz installiert. Dieses kann automatisch eingerollt und wieder ausgerollt werden. Wichtig ist auch, das Wasser regelmässig zu wechseln. Vor allem wenn es heiss ist, spielen die Kälber auch gerne mit dem Wasser.

Wie sieht bei euch das Management der Iglus aus?

Wie bereits erwähnt fahren wir das Rein-Raus-System. Nach dem Misten werden die Iglus gewaschen und an der Sonne aufgestellt. Wir haben genügend Iglus, dass die gewaschenen Iglus mehrere Tage aufgestellt an der Sonne stehen können. ■

Herausforderung Klima

Die grössten Herausforderungen sind Hitze, Zugluft und Kälte. Je nach Jahreszeit spielt hier der Standort der Iglus eine grosse Rolle. Weisse, helle Iglus helfen, die Temperaturen zu reduzieren. Eine weitere Möglichkeit besteht darin das Iglu hinten zu erhöhen. Dafür kann das Iglu mit der Rückwand auf einen Holzklotz gestellt werden. Die Luft kann so besser zirkulieren. Eine Lüftung kann

eine weitere Abkühlung bringen. Damit die Kälber keine Zugluft abbekommen, sollte die Öffnung des Iglus auf der windabgewandten Seite gelegen sein. Gegen die Kälte im Winter hilft eine dicke Strohmatten oder ein Holzrost. Bei tiefen Nachttemperaturen kann ein Strohballen am Eingang das Kalb schützen. Ausserdem sollte das Kalb trocken sein, bevor es ins Iglu kommt.

■ Karin Deutsch und Karoline Schweingruber

Kommentar der Woche

Zürcher Bauernverband ■ Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf ■ www.zbv.ch

Bauer als Sündenbock

In der letzten Woche verging kein Tag, an welchem nicht Schlagzeilen zulasten der Bauern in den Zeitungen abgedruckt wurden.

Wir Bauern werden in den Medien an den Pranger gestellt. Zu hohe Direktzahlungen, Einsatz von Pestiziden, und Verstösse gegen das Tierschutzgesetz.

Wir Bauern geben uns täglich Mühe unsere Tiere anständig zu behandeln, denn wir wollen auch etwas von ihnen! Wir wollen alle gesunde Pflanzen: Konventionell oder Bio. Die Pflege unserer Landschaft sollte der Schweizer Bevölkerung auch etwas wert sein, kein anderer Berufsstand macht dies zum gleichen Preis.

Klar gibt es da und dort Missstände, aber einen ganzen Berufsstand in die Pfanne zu hauen wegen ein paar schwarzer Schafe, geht gar nicht! Schwarze

«Die Bäuerinnen und Bauern geben sich alltäglich grosse Mühe.»

Schafe gibt es auch bei anderen Berufsgruppen. Wenn so über andere Personengruppen wie über uns Schweizer Bauern berichtet würde, gebe es Probleme wegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit.

Sind alle Importprodukte so viel besser als die Lebensmittel, die von unseren Schweizer Bauernfamilien vor unserer Haustüre mit viel Engagement produziert werden? Und wer keinem vertraut, kann aber auch bei vielen Hofläden direkt beim Bauern einkaufen, dann weiss er woher die Produkte sind.

- Werden im Ausland die Tiere besser gehalten?
- Wird auf der ganzen Welt nicht mit diversen Agrarhilfsmitteln produziert?
- Sind Bio-Importe ökologisch?
- Wer hat das sauberste Wasser?
- Wer hat einen der höchsten Lebensstandards?

Machen wir Schweizer Bauern doch alles richtig!
Alles Gute!

Reto Alig
Meilen

